

Stücken mit feinen Lederbezügen, hübschen Vergoldungen und Innenausstattung aus Seidensamt und Seidenatlas.

Ebenso reichhaltig ist die Auswahl der Formen, die unter Mitwirkung von Künstlern geschaffen werden. Auf-



sehen erregten die Mitte 1922 auf den Markt gebrachten Domdeckel-Etuis. Wir bilden heute einige dieser Etuis von ganz neuartiger Form und eleganter, wirkungsvoller Auf-

machung ab. Der Boden dieser Etuis steht sockelartig vor. Der Etuikörper baut sich in hochgewölbter, nach den Seiten in schräger Richtung verlaufender Form auf. Der Außenbezug besteht aus feinem Luxusleder und trägt eine künstlerisch ausgeführte Vergoldung.

Weiter fabriziert die Firma Schaufenster-Etalen. Auch hier werden alle Ausführungen, und zwar von der einfacheren Art in den üblichen Formen mit Samtbezügen bis zu den exquisitesten, geschmackvollen Aufmachungen in modernen Formen, auch nach Entwürfen und Wünschen der Besteller, geliefert.

Der Firma steht hierfür ein großer Stab von gut geschulten Arbeitskräften zur Verfügung. Die Entwürfe werden von eigenen als auch fremden künstlerischen Mitarbeitern geschaffen.

Unsere Wünsche für eine weitere gute Entwicklung und eine glückliche Zukunft der Firma Zeh & Schien verbinden sich mit dem Wunsche, daß es ihr gelingen möge, dem Fache noch recht oft durch Schaffung künstlerischer Schaufensterausstattungen und Etuis zu dienen, denn die Pflege des Schaufensters und des Aeußeren des Geschäfts ist eine der wichtigsten Aufgaben jedes Einzelkollegen sowohl wie der Gesamtheit des Faches.

## Breguet-Literatur

Der hundertsten Wiederkehr des Todestages von Abraham Louis Breguet am 17. September 1923 wurde in seiner Heimat, der Schweiz und in Paris, der Stätte seiner fachlichen Triumphe, durch würdige Feiern, Ausstellungen und zahlreiche Veröffentlichungen gedacht.

Noch nie wurde dem Gesamtwerke eines Uhrmachers ein eingehenderes Gedächtnis gewidmet, wie durch das umfangliche Buch des Londoner Breguet-Sammlers Baronet D. L. Salomons, betitelt: Breguet (1747—1832), mit über 200 Abbildungen. Dieser in London bereits 1921 erschienene Privatdruck dürfte nahezu der ganzen Festliteratur zur Breguet-Feier als Grundlage gedient haben. Das Buch bleibt uns kaum noch eine Antwort über Fragen der Erzeugnisse dieses wahrhaften Künstlers unter den Uhrmachern schuldig. Wahrscheinlich wird es mit seiner Auflage von 1000 Exemplaren inzwischen schon eine fachliche Buchseltenheit geworden sein. Und selbst die annähernd zur Zeit der Zentenarfeier in 550 Exemplaren erschienene französische Ausgabe des Salomonsschen Buches dürfte sich bereits in festen Händen befinden.

Baron Salomons ist von Beruf Ingenieur und eifriger Sammler Breguetscher Uhren. In seinem Buche geht er des näheren auf das Leben Breguets ein, grub dabei zahlreiche Einzelheiten über Breguets Schaffen und Geschäft und über die Schicksale der Firma Breguet aus, bringt die Beschreibung von 87 Breguetuhren und gibt vor allem an den reichen photographischen Wiedergaben der bedeutendsten Stücke seiner Sammlung eine wertvolle Fundgrube von bleibendem Werte für den geschichtlich Interessierten. Von den einfacheren Breguetwerken, den schon in Massen als gleiche Stücke hergestellten sogenannten Subskriptionsuhren, über seine Tourbillon-, Blinden-, Marine- und sympathischen Uhren

bis zu seinem Wunderwerke der „Marie-Antoinette“, einer Perpetuale mit den unglaublichsten Schaltungsmechanismen — sie besitzt unter anderem Zehnminuten- und Datumrepetition — zieht vor unserem Auge in guten Bildbeigaben

alles vorüber, was dieser begnadete Uhrmacher Wertvolles schuf. Für jeden Uhrensammler ist das mit aller Sammlerleidenschaft geschriebene, tief-schürfende Buch Salomons als unentbehrlich zu bezeichnen.

Breguets an sich bewegtes Leben ist auch bei uns bekannt genug. Er gehörte zu jener stattlichen Gemeinde, deren Mitglieder in der Jugend schwerlich hoffen ließen, was sie der Menschheit zu schenken vermochten. Er ging durch die Wirren der französischen Revolution, sah dabei auch seinen Kopf in Gefahr, floh und stand schließlich vor den Trümmern seiner Habe. Als Mitglied des Institut royal de France, als Ritter der Ehrenlegion heimste er schließlich, neben dem größten Ansehen, auch die höchsten Ehren seines Adoptivlandes ein. In seinem schlichten Geschäftshause am Quai de l'Horloge fand sich die vornehmste Kundschaft ein, die je ein Uhrmacherladen sah, und dazu gehörten auch Ludwig XVI. und Napoleon.

Als eine der vornehmsten Veröffentlichungen zu dieser Feier gab das „Journal Suisse d'Horlogerie“ ein

eigenes Festheft, betitelt „Le Centenaire de Breguet“, heraus, dessen Titelblatt, neben der Breguetmedaille von Penvrier, Schmuckmotive von Breguetschen Tischuhren zeigt. In dem Eingangsartikel über Breguets Familie von L. Montandon wird die schweizerische Abstammung Breguets nachgewiesen. Dem Artikel ist eine genealogische Tafel seiner Vorfahren, bis ins 16. Jahrhundert zurückgreifend, beigegeben. Daraus veröffentlichte der Neuenburger Historiker Alfred Chapuis bereits wichtige Stellen in seiner empfehlenswerten „Histoire



Breguet-Tischuhrchen  
(Dresdener Privatbesitz)